

Medieninformation zum Zwischenbericht des Forschungsprojektes

«Kontrolliertes Abbrennen von verbuschten Alpweiden – Einfluss von Standortfaktoren und Auswirkungen auf Vegetation, Verbuschung, Brutvögel und Luftqualität»

28. April 2021

verfasst von Helen Willems, Büro Alpe¹

Aktuell läuft in Zermatt ein Forschungsprojekt zum kontrollierten Abbrennen von Büschen auf Alpweiden. Einige Zermatter Landwirte wollen diese früher traditionell durchgeführte Weidepflegemassnahme, die derzeit jedoch gesetzlich verboten ist, wieder in die Praxis zurückholen. Vom Kanton wurde unter Auflagen ein Forschungsprojekt zum Thema genehmigt.

Dabei wird einerseits untersucht auf welchen verschiedenen Standorten das kontrollierte Brennen mit welchem Brennerfolg überhaupt machbar ist und andererseits werden die Auswirkungen auf die Vegetation, Verbuschung, Brutvögel und Luftqualität untersucht. In den Jahren 2019 und 2020 wurden die vorgesehenen Brennflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 5 Hektaren kontrolliert abgebrannt. Die Untersuchungen zu Standortfaktoren, Brennerfolg und Luftqualität sind bereits abgeschlossen, diejenigen zu Brutvögeln, Vegetation und Verbuschung laufen noch bis zum Jahr 2025 weiter. Ausführlichere Informationen sind dem Zwischenbericht zum Forschungsprojekt² zu entnehmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Machbarkeit und der Brennerfolg massgeblich vom Standort und der dort vorkommenden Verbuschung abhängen. Bei den Feinstaubmessungen wurde der Tagesgrenzwert (von $50 \mu\text{g}\cdot\text{m}^{-3}$) zu keiner Zeit an keiner der Messstationen überschritten, ebenso kam es im Dorf Zermatt zu keinem Feinstaubvorkommen, welches auf das Abbrennen zurückzuführen ist. Die ersten Zwischenergebnisse der Vegetationsuntersuchungen zeigen, dass es im ersten Jahr nach dem Brennen zu keinem Artenverlust auf den gebrannten Flächen kam, teilweise kamen sogar neue Pflanzenarten hinzu und die Wiederbegrünung lief resp. läuft je nach Standort unterschiedlich schnell ab. Die Zwischenergebnisse der Brutvogeluntersuchungen zeigen, dass sich das Braunkehlchen, die wichtigste Prioritätsart im Untersuchungsgebiet für die Artenförderung im Wallis, eher positiv von der Zeit vor dem Brennen bis ein Jahr nach dem Brennen entwickelt.

Damit deuten die bisherigen Ergebnisse darauf hin, dass durch das kontrollierte Abbrennen artenreiche Alpweiden zurückgewonnen und passende Lebensräume für das geschützte Braunkehlchen geschaffen werden könnten. Die Bereiche Alpwirtschaft und Artenschutz scheinen eher zu profitieren und die Immissionen scheinen sich bei fachgerechter Durchführung in einem «nicht übermässigen» Rahmen zu halten. Damit kann zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt eine vorsichtig positive Zwischenbilanz gezogen werden.

Falls eine Anwendung des kontrollierten Brennens in der Praxis zur Diskussion kommt, wäre es empfehlenswert, konkrete Rahmenbedingungen auszuarbeiten, unter denen eine Anwendung möglich wäre.

¹ ✉ helen.willems@alpe-beratung.ch www.alpe-beratung.ch ☎ 077 406 44 62

² Willems, H., Werder, C., Schneider, M., Rausch, J., Schnidrig, N., Schmid, S., Jacot, A., Revaz, E., 2021. Zwischenbericht 2021 Forschungsprojekt - Kontrolliertes Brennen von verbuschten Alpweiden: Einfluss von Standortfaktoren und Auswirkungen auf Vegetation, Verbuschung, Brutvögel und Luftqualität. 63 pp